



Bild: AFP/Getty

John McCain im Museum Hoa Lo in Hanoi 1993

John McCains Erbe

Lauter Widersprüche

Holly Baxter

Es ist schwierig, eine politische Erbschaft in wenige Worte zu fassen, ohne entweder in zornige Übertreibung oder in honigsüße Kriecherei abzurutschen. Mit John McCain ist es noch schlimmer. Warum ist es so viel schwerer, über ihn ein ehrliches Urteil zu fällen?

Es ist griffig, naheliegend und befriedigend, McCain einen Dinosaurier zu nennen oder einen rechtsradikalen Reaktionsnär, oder zu sagen, dass seine grausamen Charakterzüge manchmal schockierend sein können. Er hat nie gesagt, er könne

es sich leisten, einer Frau unter den Rock zu grapschen, weil er ein berühmter Mann sei, und er hat auch nie die Mexikaner alle als „Vergewaltiger“ diskriminiert. Also, was ist das Problem?

Die Tatsache, dass nicht er, sondern



Bild: dpa

McCain-Denkmal in Hanoi

ein Präsident im Weißen Haus solche Bemerkungen wirklich gemacht hat, sollte uns nicht die Augen davor verschließen, dass McCain einige ernsthafte Defizite hatte. Worte sind nur Worte, aber die Durchsicht seines Stimmverhaltens im Senat spricht für sich. Er war für die Einschränkung des Rechts auf Abtreibung und 2015 gegen Familienplanung, wenn dieses Frauen den Abbruch unerwünschter Schwangerschaften erlaubte, er stimmte gegen das Gesetz zum Schutz von Frauen, mit dem diese vor der Verweigerung empfängnisverhütender Mittel und gynäkologische Hilfe bewahrt werden sollten, wenn diese gegen den „Glauben“ des behandelnden Arzt verstießen.

Auch stimmte er gegen ein Gesetz zum Verbot der Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz zum Beispiel dadurch, dass sie für dieselbe Arbeit viel weniger verdienen als ihre männlichen

Kollegen. War er deshalb ein Frauenfeind?

Zu diesem Urteil könnte man nicht nur kommen, wenn man sein Stimmverhalten zu bestimmten Gesetzen analysiert. Auch seine Sprüche und Witze über Frauen, von denen viele überliefert sind, könnten diesen Schluss nahelegen. Dazu gehört auch die Legende, dass er, und er allein, Trumps Gesetz gegen *Obamacare* zu Fall gebracht habe. Während dies in Wahrheit zwei republikanische Frauen getan haben, Susan Collins aus Maine und Lisa Murkowski aus Alaska. McCain unterscheidet sich nicht von vielen anderen amerikanischen Politikern, die häufig sexistische Floskeln in den Mund nehmen, oft wohl eher aus Gewohnheit.

Aber er war auch bekannt für einige aufrechte Aktionen in seiner politischen Laufbahn. Er war mit Obama einer Meinung, dass die US-Bürger afrikanischen



Holly Baxter

Bild: Alamy

Ursprungs in der Geschichte oft gelitten haben. Er wendete sich von Beginn an und anhaltend gegen Donald Trumps isolationistische Politik gegen die Immigration und sagte einmal zu einer eingewanderten Familie aus Pakistan: „Danke, dass Sie nach Amerika gekommen sind. Seitdem sind wir ein besseres Land.“

McCain und Vietnam

Vietnam war kein guter Krieg. Zum ersten Mal in der amerikanischen Geschichte wurden die heimkehrenden Soldaten nicht einhellig als Helden begrüßt. Und auch wenn John McCain nach seiner Rückkehr als Kriegsheld gefeiert wurde, weil er fünf Jahre Folter ausgehalten hatte, so kann man wohl kaum behaupten,

dass seine Teilnahme an diesem erfolgreichen militärischen Abenteuer die Welt in irgendeiner Weise besser gemacht hätte. Manche Leute sehen in ihm einen „wahren Patrioten“, weil er dem Ruf seines Vaterlandes ohne Zögern gefolgt ist, andere sehen diese Art von blindem Patriotismus als äußerst problematisch, diese Mutter aller nationalistischen Mauerbau-Leidenschaften.

Was es heißt, ein „Patriot“ zu sein, vor allem in der republikanischen Partei, ist sehr kompliziert. Zusammen mit vielen in seiner Partei stimmte er gegen das Verbot von Angriffswaffen und gegen die Begrenzung der Feuerkapazität von frei verkäuflichen Schusswaffen. In anderen Zusammenhängen stimmte er an einem Tag gegen Maßnahmen zur finanziellen Unterstützung von Abiturienten aus armen Familien und am nächsten Tag für die Befreiung der reichsten Bürger Amerikas von jeglichen Steuern und Abgaben. Mit einiger Übertreibung kann man in allen diesen Widersprüchen verschiedene absurde Interpretationen des amerikanischen Traums sehen.

Einige seiner besten Taten hatten tatsächlich etwas Heroisches. Er kämpfte etwa dafür, dass der Gebrauch der Folter in den USA nach 9/11¹ genau untersucht werden sollte, denn „das amerikanische Volk hat ein Recht darauf – eigentlich die Verantwortung dafür – zu wissen, was in seinem Namen getan wurde“.

John McCain hat sich oft selbst korrigiert, direkt entschuldigt oder Bedauern bekundet dafür, was er falsch gemacht

¹ Dem Angriff und der Zerstörung des World Trade Centers in New York am 11. September 2001.

hatte, zum Beispiel im Skandal der *Keating Five*.² Da hatte er zunächst von einem „kleinen Geschichtchen“ gesprochen und den Skandal zu verharmlosen versucht, sich aber dann selber mangelnder „Bürgerlichkeit und politischer Professionalität“ beschuldigt, eines „lächerlich unreifen Verhaltens“.

Zu diesen guten Taten gehörte es auch, dass er im Jahre 1993 Präsident Clinton aufforderte, die Handelssanktionen gegen Vietnam aufzuheben, und im Senat eine Resolution zur Aufhebung des Embargos einbrachte. Und das war nur der Anfang seiner Bemühungen, die Beziehungen der ehemaligen Feinde zu normalisieren. Seine Neigung, gemeinsame Positionen über Parteigrenzen hinweg zu finden, gefiel manchem republikanischen Kollegen nicht, weshalb sie für ihn den Spitznamen „Rino“ erfanden: *Republican in name only*.

Mit anderen Worten: Er war kein übler Mensch. Aber er war auch nicht ein wirklich großer Mann. Ja, seine Art, sich selbst darzustellen, ist manchmal bewunderungswürdig. Er war schwach, rechts außen, frauenfeindlich, persönlich prinzipientreu, oft guten Willens, manchmal voller Vorurteile, diplomatisch, rücksichtsvoll, hitzköpfig – und er würde wahrscheinlich nach seinem Tod nicht so viel Applaus erhalten haben, wäre er nicht im Zeitalter Donald Trumps gestorben.

Die bekannte britische Journalistin Holly Baxter ist eine der wenigen, die sich der Frage der „Bekehrung“ John McCains ernsthaft zugewendet hat. Wir bringen ihren Beitrag leicht gekürzt. Red

*Quelle: The Independent, britische Internet-Zeitung, 28.8.2018.
<https://www.independent.co.uk/voices/john-mccain-death-legacy-trump-us-senator-vietnam-war-a8511441.html>*

² Das waren fünf Senatoren im US-Senat, die im Jahr 1989 der Korruption beschuldigt wurden. Dies löste eine schwere Krise Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre aus